

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 42

Buchbesprechung: Der Feldzug der Division Lecourbe im Schweizer-Hochgebirge 1799
[Reinhold Günther]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine andere ist, als diejenige der Kombattanten und dass desshalb auch in besonders nachdrücklicher Art für sie gesorgt werden muss. Man entschliesse sich einmal dazu, Trains, event. in reduzierter Form, auch bei Regimentswiederholungskursen beizugeben, wo dann mehr Zeit verfügbar ist, sich mit denselben eingehend zu befassen. Der Nutzen dieser Anordnung würde sich auch auf andere Dienstverhältnisse erstrecken, auf welche aufmerksam zu machen, wir noch Gelegenheit haben werden.

Der Kritik konnte dieses Jahr in erfreulicher Weise weniger Zeit gewidmet werden als bisanhin. Die Herren Schiedsrichter besammelten sich abends und deren Bemerkungen wurden am folgenden Tag gedruckt den kommandierenden Offizieren zugestellt. Die eigentliche Kritik auf dem Manöverfeld beschränkte sich daher auf die Beurteilung der getroffenen Dispositionen im grossen und trat auf Details nur ausnahmsweise ein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Feldzug der Division Lecourbe im Schweizer-Hochgebirge 1799. Von Reinhold Günther, Dr. phil., Oberleut. im Füs.-Bat. 17. Von der Schweizer-Offiziersgesellschaft im Jahre 1895 mit einem 1. Preis bedacht und zum Druck befördert. Mit einer Übersichtskarte des Gotthardgebietes und 4 Skizzen. Frauenfeld 1896, Verlag von J. Huber. Preis Fr. 3. —.

Wenn die schweizerische Offiziersgesellschaft nicht einen hübschen Beitrag daran gegeben hätte, wäre es unmöglich gewesen, eine so reichhaltige, mit Karte und Skizzen ausgestattete Schrift zu diesem kleinen Preise zu erhalten. Es ist aber auch sehr zu wünschen, dass der „Feldzug der Division Lecourbe im Schweizer-Hochgebirge 1799“ recht weit und stark verbreitet werde, vor allem in schweizerischen Offiziers- und Unteroffiziers-, Behörden- und Beamtenkreisen. Ein überaus denkwürdiges Jahr, dieses 1799 für die Schweiz und denkwürdig die Art und Weise, wie Lecourbe seine Division in unserem Hochgebirge geführt, wie er daselbst Operationen geleitet hat. Bald sind es 100 Jahre seit diesem Feldzuge und mancher Militär und Bürger wird sich dadurch noch mehr angespornt fühlen, sich auf diesen Zeitpunkt wieder lebhafter und einlässlicher mit jener Geschichte zu befassen, sie in seinem Gedächtnisse neu aufzufrischen und zu ergänzen. Hier, im Günther-schen Buche wird er Vieles finden, was bisher nicht so allgemein bekannt war und die Sache noch um so interessanter macht. Im Haupttext oder in den Anmerkungen sind die Biographien der meisten Generale zu lesen, die auf unserm Kriegsschauplatz in Thätigkeit getreten; ferner

allerlei Mitteilungen von Augen- und Ohrenzeugen wichtiger Vorkommnisse, neue Darstellungen und Beweggründe für Dieses und Jenes.

Wir sind überzeugt, der Verfasser hätte bei seinem bekannten Sammel- und Schreibfleiss und seinem grossen Geschick, solche Sachen zu verwerten, bereits wieder neues Quellenmaterial und neue Ideen für eine zweite, vermehrte Auflage des Feldzuges der Division Lecourbe. Es wäre wirklich zu begrüssen, wenn eine solche auf 1899 möglich und nötig würde. Um um gleich hier schon einen Wunsch daraufhin zu äussern, möchten wir bitten, dem Werke alsdann auch eine Übersichtskarte zu den Kämpfen in Graubünden beizugeben, da dieser erste Teil des ganzen Feldzuges nicht weniger verwickelt und wechselvoll und auch nicht weniger wichtig war, als das Nachspiel am Gotthard; ist doch damals — ob mit Recht oder Unrecht lassen wir dahingestellt — Graubünden, Tirol und Vorarlberg bestimmt gewesen, derjenige Teil des Kriegstheaters zu sein, um welchen sich alles drehen sollte, bis dann allerdings an der Reuss-Limmat-Linthlinie die Entscheidung gefallen. Es ist gar nicht so einfach und leicht, Klarheit und Licht in diese merkwürdigen Winkelzüge und Hauptoperationen der beiden Gegner zu bringen, der Division Lecourbe-Dessoles von Bellinzona-Como teilweise auf grossen Umwegen ins Unterengadin und Münsterthal und von da wieder zurück zu folgen; da muss eine gute Karte dem Verständnis zur Seite stehen.

Wir freuen uns, dass die Geschichte des Lecourbe'schen Feldzuges in der Schweiz einstweilen so weit gediehen und empfehlen das vorliegende Buch sehr. Möge dessen Studium dazu beitragen, uns alle mit unsren eigenen Gegenden und Verhältnissen, mit deren Vor- und Nachteilen für Kriegsführung vertrauter zu machen und uns vor Augen zu führen, Welch' namenloses Elend und Unglück eigene Schwäche und Spaltung über die Schweiz herein gebracht hat, wie z. B. S. 205, Anmerkung 130, geschildert ist! J. B.

A u s l a n d .

Deutschland. (Die Einfuhr amerikanischer Pferde) hat erst im Jahre 1895 ihren Anfang genommen. In dem genannten Jahre wurden in Deutschland 2479 Stück direkt aus den Vereinigten Staaten eingeführte Pferde im Werte von über 2 Mill. Mark verzollt; 1896 stieg diese direkte Einfuhr auf 4285 und in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres betrug dieselbe bereits 3308 Stück. Eine weitere Vermehrung dieses Imports wird, sehr zum Nachteil unserer inländischen Pferdezucht, unausbleiblich sein. Zur Zeit befindet sich der amerikanische Pferdehandel in einer Krisis, und die Makler und Pferdezüchter erklären, dass sie namentlich unter dem Einfluss des bekanntlich in Amerika sehr stark verbreiteten Radfahrersports zu leiden hätten. Nach einem Bericht der „Revue scientifique“ irren auf den Hügeln des westlichen Territoriums von Washington Pferde